

NZZ Feuilleton, 17.8.2005

Guggisberger Lieder

Ein Spiel mit Klischees am Festival „Alpentöne“ in Altdorf

... „Das alte Guggisberglied“, 1741 erstmals erwähnt und seither als eines der schönsten Volkslieder in die Tradition eingegangen, war der heimliche Star des vierten Altdorfer „Alpentöne“-Festivals, das am Sonntag zu Ende ging. Und: Die sentimentale Melodie in Moll, die alle beteiligten Formationen gemäss Auftrag der Festivalleitung zu spielen hatten, führte in aller Klarheit das Dilemma jener Musiker vor, deren Ambition es ist, die Überlieferung „aufzubrechen“ oder gar „zu durchbrechen“.

So das Zurich Jazz Orchestra (ZJO), das in der Affiche zur Uraufführung seines „Swiss Song Book“ genau dies versprach. George Gruntz hatte das „Guggisberglied“ für die Bigband arrangiert, und in keinem Moment war seine Bearbeitung so kraftvoll wie da, wo er die Melodie und den goldenen Glanz des Blechs ungehindert zusammenströmen liess. Die originale Tonfolge erwies sich so als unvergleichlich stärker als alles, was sich daraus in routiniertem Arrangeurenhandwerk auch noch ableiten lässt; das Klischee übersteht seine „Durchbrechung“, die in aller Regel ja auch nicht mehr als ein Klischee ist, schadlos.

Mit Ausnahme von Christoph Baumanns überlegenem Arrangement „Klausens Ende (Zwischenfall in Schattdorf)“ ist das neue Programm des ZJO nicht mehr als der übliche, wenn auch gekonnte Bigband-Sound auf der (austauschbaren) Basis volksmusikalischer Motive. ...

Christoph Fellmann